Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (2000)
Heft: 1: Des Künstlers Pflichten

Artikel: Vom Umgang mit der Sammlung
Autor: Graber, Hedy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-624016

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hedy Graber

Vom Umgang mit der Sammlung

Kunst wird nicht nur produziert, sondern auch verkauft und gesammelt. In öffentlichen Sammlungen, wie jener des Kunstkredits Basel-Stadt, häufen sich Werke aus verschiedenen Epochen. Ein Teil davon schmückt die Büros der Verwaltungsangestellten, der Rest verstaubt im Lager. Die Sammlung des Kunstkredits Basel-Stadt verfügt über durchaus viele Werke, die sich im Lauf der Zeit behaupten konnten, überrascht aber auch durch eigenwillige und seltsame Werke, Arbeiten eben, die nur aus dem beim Ankauf aktuellen Kontext heraus verständlich sind.

Durch die Präferenzen der jeweiligen Kunstkreditjury addierten sich subjektive, zeitbedingte Ankäufe zu einer Sammlung, deren Qualität gerade das Fehlen einer ganzheitlichen konservatorischen Absicht ist.

Fördert man heute vermehrt künstlerische Interventionen, die spezifisch für den öffentlichen Raum gedacht sind und die auch temporären Charakter haben können, stellt sich die Frage nach dem Umgang mit Werken aus der Sammlung, die aus verschiedenen Gründen (Modeströmungen gibt es bekannterweise auch in der Kunst) nicht mehr an die Öffentlichkeit gelangen. Wie können Kunstschaffende und Kunstvermittelnde eine solche Sammlung thematisieren und sie in einen zeitgenössischen Diskurs einbetten?

Die Kunstkreditkommission des Kantons Basel-Stadt hatte 1999 einen Wettbewerb für den Umgang mit der Sammlung ausgeschrieben, der zu keinem abschliessenden Resultat führte. Die Eingaben, die sowohl von Kunstschaffenden wie auch von Kunstvermittelnden gemacht worden waren, mochten die Kommission nicht vollumfänglich zu überzeugen. Die Jury vermisste bei allen Projekten eine grundsätzliche, vertiefte Auseinandersetzung mit der Problematik und den Möglichkeiten einer solchen Sammlung. Eine im Zusammenhang mit diesem Wettbewerb veranstaltete Diskussionsrunde zeigte, dass die Grenzen zwischen Büroschmuck, Kunstsammlung und Künstlerförderung ziemlich verwischt sind.

Qualität als oberstes Kriterium für einen Ankauf zu ernennen heisst, auch für schwierig platzierbare Werke in der Verwaltung Orte zu finden. Basisarbeit dazu ist eine gezielte Vermittlung, wie sie im Falle von Neuankäufen durch die Kunstkreditkommission gemacht wird. Was jedoch geschieht mit dem Rest, der in den Depots lagert? Können Werke weggeworfen oder verkauft werden? Welche Verantwortung hat die kantonale Behörde einer Sammlung gegenüber?

Restaurieren, konservieren und lagern reichen nicht, eine konsequente Haltung gegenüber dem Umgang mit der Sammlung ist gefragt. Die Kunstkreditkommission hat beschlossen, den Wettbewerb noch einmal auszuschreiben. Bei diesem Projekt

Comment gérer une collection

L'art ne se produit pas seulement, il se vend et se collectionne. Dans les collections publiques, comme celle du crédit artistique de la Ville de Bâle, s'entassent des œuvres de diverses époques. Une partie décore les bureaux des employés de l'administration, le reste s'empoussière dans un dépôt. La Collection du crédit artistique de la Ville de Bâle possède maintes œuvres qui se sont fait une renommée avec le temps, mais elle surprend aussi par des travaux volontaires et rares, qui ne se comprennent que dans le contexte du moment de l'achat. Au gré des préférences des jurys du crédit artistique, des quantités d'achats subjectifs, datés, se sont accumulées, dont la qualité est justement l'absence d'un projet conservateur global. Lorsque l'on encourage aujourd'hui davantage les interventions artistiques spécialement conçues pour les espaces publics et pouvant avoir un caractère temporaire, on pose la question de la gestion des œuvres de la collection qui, pour diverses raisons (les tendances de la mode existent aussi dans l'art), ne parviennent plus jusqu'au public. Comment les créateurs d'art et leurs intermédiaires peuvent-ils thématiser une telle collection et l'intégrer dans un discours contemporain?

Come affrontare la collezione?

L'arte non viene solo prodotta ma anche venduta e collezionata. Nelle collezioni pubbliche, come quella del Kunstkredit di Basilea, si accumulano opere appartenenti ad epoche diverse. Parte di esse abbelliscono gli uffici degli impiegati amministrativi, il resto si riempie di polvere in magazzino. La collezione del Kunstkredit di Basilea dispone di molte opere che nel tempo si sono affermate ma sorprende anche per la presenza di lavori eccentrici e singolari, che è possibile comprendere solo se si considera il contesto del loro acquisto. Le varie giurie del Kunstkredit, sulla base delle proprie preferenze, hanno aggiunto acquisti soggettivi e legati al momento contingente ad una collezione la cui qualità risiede proprio nella mancanza di un intento unitario di conservazione. Se oggi si richiedono con maggior forza interventi artistici pensati specificatamente per gli spazi pubblici, eventualmente anche di carattere temporaneo, ci si deve chiedere come comportarsi con le opere di una collezione che per varie ragioni (le mode, come è noto, esistono anche in campo artistico) non arriva più al pubblico. Come possono i creatori d'arte e i mediatori d'opere artistiche tematizzare una collezione di questo tipo ed inserirla in un discorso contemporaneo?

soll die Sammlung des Kunstkredits als Ganzes oder fragmentarisch in einem künstlerischen oder wissenschaftlichen Beitrag, aus einem gegenwärtigen Kontext heraus thematisiert werden. Gegenstand der Bearbeitung oder Intervention kann auch das Umfeld eines Werkes sein, seine Hängung oder Platzierung oder die Veränderung des Umfelds im Laufe der Zeit. Gesucht sind Strategien, die künstlerische Werke in einen theoretischen oder konzeptionellen Zusammenhang stellen. Die Kunstkreditkommission hat zwei im Vermittlungsbereich tätige Personen sowie einen Künstler und eine Künstlergruppe eingeladen, Konzepte einzureichen. Ohne die Resultate vorwegnehmen zu wollen, die Ende August anlässlich der diesjährigen Jurierung vorliegen, lassen sich einige Punkte oder Parameter, an denen sich ein solches Konzept orientieren kann, skizzieren.

Da gibt es kunstwissenschaftliche Aspekte, die in der Aufarbeitung der Geschichte des Kunstgeschmacks liegen. Hat man zum Beispiel vermehrt Landschaften angekauft in der Zeit, als die ersten Basler Hochhäuser gebaut wurden und die Stadt zunehmend einen urbanen Charakter erhielt? Oder hat man Landschaften angekauft, weil es eine für die untersuchte Zeit gängige Ikonographie war? Was als Nächstes zur Frage führen könnte, ob sich die Werke der Sammlung in ikonographische Kategorien und demzufolge in eine Beliebtheitsskala einteilen liessen. Es wäre ein Leichtes, die zurzeit 5000 Werke umfassende Sammlung nach Sachbegriffen und Art der Darstellung ordnen zu wollen; dies geschieht bereits zu administrativen Zwecken, doch welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen? Es ist zweifelsohne so, dass sich in der Sammlung unterschätzte oder (zu Unrecht) wenig vermittelte künstlerische Positionen befinden. Aber wer will schon ein Buch lesen mit der Thematik «Vom Umgang mit der Sammlung – die baselstädtische Ankaufspolitik von 1919 bis heute»? Wohl wenige. Die Resultate einer kunstwissenschaftlichen Forschungsreise durch Teile der Sammlung sollen nicht in Form einer Bleiwüste publiziert werden.

Die Zusammensetzung der ankaufenden Kunstkreditkommission, die in Basel zur Hälfte aus Kunstschaffenden und zur anderen Hälfte aus Kunstvermittelnden besteht, könnte Gegenstand einer Untersuchung sein. Wie hat die jeweilige Kommission ihre Arbeit verstanden, und welche Ankaufspolitik hat sich daraus ergeben? Wurden Künstlerinnen und Künstler aus persönlichen Gründen favorisiert, oder bemühte sich jede Kommission wirklich um die grösstmögliche Objektivität? Und welche Rolle spielt der Ankaufsetat? Wurden Werke unabhängig von ihren jeweiligen Verkaufspreisen angekauft oder eher günstigere Arbeiten, dafür viele? Wurden jemals «mutige» Ankäufe getätigt von Kunstwerken ohne gängigen Marktwert, die jedoch interessante künstlerische Fragestellungen aufwiesen?

Den Umgang mit der Sammlung zu thematisieren, heisst auch, den Bezug der Verwaltungsangestellten zu den in ihrem beruflichen Umfeld hängenden Kunstwerken zu untersuchen. Eine Anekdote erzählt, dass ein Beamter nach seiner Pensionierung das Kunstwerk in seinem Büro mit nach Hause nahm. Er hatte, wie sich herausstellte, nicht die Absicht, ein Bild zu stehlen. Die langen Jahre mit dem Kunstwerk hatten eine persönliche Beziehung zum Bild entstehen lassen, und der betreffende Beamte zählte es unbewusst zu seinen persönlichen Utensilien. Es gibt auch Werke, die in Schränken landen, wenn ein neues Bücherregal geliefert wird oder das Büro von einer anderen Person beansprucht wird. Zahllos sind die Beispiele, die zu Schäden an den Arbeiten führen, nicht durch böswillige Zerstörung,

sondern durch Unachtsamkeit: Kunst wird in manchen Fällen zum Mobiliar gezählt und darf Abnützungserscheinungen aufweisen. So verkümmert etwa eine Papierarbeit hinter dem Dampf der Kaffeemaschine, und eine fragile Skulptur wird als Aktenablage missbraucht. Auch dies könnte ein Ausgangspunkt für eine künstlerische Intervention zur Thematik Sammlung sein.

Bis im Sommer wird die gesamte Sammlung des Kunstkredits auf dem Internet abrufbar sein; das Karteikastensystem hat ausgedient. In Zukunft kann man Kunst in der Verwaltung auch per Internet bestellen. Wird dies die Lust auf Kunst der Angestellten ändern? Klar ist bereits heute, dass die Sammlung des Kunstkredits durch künstlerische Arbeiten auf dem Netz erweitert wird. Ein Projekt auf Einladung zu Kunst im Internet wurde dieses Jahr erstmals ausgeschrieben. Womit die Sammlung um eine virtuelle Komponente erweitert wäre. Wie sich der Umgang damit abzeichnet, wird sich zeigen.

Tge far cun la collecziun

L'art na vegn betg mo producì, l'art vegn era vendì e collectà. En collecziuns publicas sco quella dal credit d'art da Basilea-Citad s'emplunan Ovars da differentes epocas. Ina part da quellas ornescha ils biros da l'administraziun, autras fan pulvra en il deposit. La collecziun dal credit d'art da Basilea-Citad posseda bleras ovras che s'han fatgas valair en il decurs dal temp, ma ella cuntegna era lavurs particularas e bizaras chapiblas sulettamain or dal context actual il mument da la cumpra. Mintga giuria d'art aveva sias preferenzas e perquai sa cumpona la collecziun da cumpras subjectivas dependentas dal temp. Ma gist questa mancanza d'in concept da conservaziun cumplessiv furma la qualitad da la collecziun.
Sch'ins promova oz dapli intervenziuns artisticas destinadas specificamain per il spazi public e che pon era esser da caracter temporar, ston ins era ponderar tge ch'ins vul far cun ovras da la collecziun che na vegnan, per in motiv u l'auter (era l'art conuscha «modas»), betg pli preschentadas a la publicitad. Co pon artistas ed artists e mediaturs da l'art tematisar ina tala collecziun e l'integrar en in discurs contemporan?

Collection Management

Art is not only what is created, but also what is sold and collected.
Works from all periods pile up in public collections, such as the art holdings of the City of Basel. Part of the latter are used to decorate the offices of the government officials, but the rest are left to gather dust in a warehouse. The City of Basel Collection encompasses many works that have become famous in the meantime. Surprisingly, however, it also comprises several headstrong and rare works that can only be understood within the context of their time of purchase. Individual jury preferences have encouraged the more or less random accumulation of subjectively favored and outdated works with but a single feature in common, namely the very absence of any overall curatorial perspective.
Today, there is greater emphasis on artistic interventions that are specially designed for public venues, and often of a temporary nature.
This poses the question of what to do with collection works which, for various reasons (fashion trends exist in art also), no longer are reaching the public. What themes can art creators and their intermediaries come up with that would enable such collections to fit in with the contemporary art world discourse?